

Premiere für 1. Oberlausitzer Dreieck

Text | Fotos: Jürgen Kießlich



Am 14./15.09.2013 wurde erstmalig ein Start mit historischer Renntechnik und auch Youngtimern nach den Regeln der Gleichmäßigkeitsfahrt auf der völlig neuen Strecke durchgeführt. Wie üblich bei den lizenzfreien Veranstaltungen mit historischen Rennfahrzeugen als eine Gleichmäßigkeitsprüfung

ausgetragen. Veranstalter war der MSC „Oberlausitzer Dreiländereck“ e.V. im DMV.

Eigentlich entbehrt die ganze Aktion jeder bekannten Logik, wenn man bedenkt, dass Rennleiter Frank Siegert erst am 31.05. dieses Jahres den MSC gegründet hat und den Plan hatte, die heute vorgestellte Veranstaltung durchzuführen. Aber der Außenstehende sollte wissen, dass Siegert mit beiden Beinen und Leidenschaft im Motorsport steht und einen fundierten Erfahrungsschatz besitzt. Außer seiner DMSB-Rennleiterlizenz verfügt er über langjährige Erfahrung als Chef des Lückendorfer Bergrennens, das er von 2000 bis 2012 leitete. Er selbst ist motorsportlich aktiv engagiert, mit dem Motorrad nach Istanbul und viele weitere Großtoure. Nach einem Highsider auf

der Rennstrecke im Krankenhaus zu erwachen gehört zu seinen Erfahrungen wie in diesem Jahr die Teilnahme an der Tuareg-Rallye durch die Wüste.

Unvorbereitet war er nicht auf das Ereignis, sein stiller Wunsch war das schon seit ein paar Jahren – und bis auf die Umsetzung fast ausgereift. Nach Beendigung seiner Tätigkeit beim Bergrennen begann er unverzüglich sein Ziel zu verwirklichen. Ebenso spontan wie zur Clubgründung hatte er enormen Zulauf an begeisterten Anhängern, waren es zu Beginn erst einmal 35 Personen, so konnte man am Vorabend (12.09.) zum Aufbau der Strecke etc. weit über 100 aktive Helfer zählen. Dazu kam der große Anteil an langjäh-

rig, erfahrenen Motorsportfunktionären zur Besetzung aller wesentlichen Bereiche. Die Kommunen spielten gut mit, ein starker Sponsorenpool stand zahlbereit, und letztlich soll die hervorragende Unterstützung des AMK Horice zur logistischen Sicherstellung genannt sein. Natürlich kam ihm die gesamte Connection aus den vorangegangenen Veranstaltungen als Rennleiter sehr vorteilhaft zugute.

Die Strecke verläuft als „Oberlausitzer Dreieck“ zwischen den Ortschaften Saalendorf – Jonsdorf – Waltersdorf – Saalendorf mit einer Länge von 5,9 Kilometern. Alles asphaltierter Fahrbahnbelag, Fahrerlager, Parkplätze, die gesamte Sicherstellung passt recht gut zusammen. Die Strecke hat einen anspruchsvollen Charakter mit schnellen Geraden, Kurven mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden und einer engen, kurvenreichen Ortsdurchfahrt, für diese striktes Überholverbot erteilt wurde. Erfahrene Teilnehmer betrachten die Strecke als mittelschwer, eine Formulierung sollte besonders wiedergegeben werden. „Es gibt keine schwierige Kurve – aber eine interessante“. Zwei getrennte Fahrerlager (Wagen, Motorräder) sorgten für genügend Stellfläche, allerdings mit dem Nachteil territorialer Trennung, aber zumutbar. Die technische Abnahme unter dem langjährigen Chef Christian Fischer konnte unter Dach und Rampe am zentralen Ort arbeiten.

Unter den 120 Teilnehmern befanden sich Fahrer aus der Tsche-

chischen Republik, Österreich und England. Einer der populärsten Akteure war der letzte DDR-Meister der Formel Easter, Heinz Siegert. Zur Sache ging es in allen Klassen mit forschem Griff am Gas zur Begeisterung der vielen Zuschauer richtig gut. Es sah nicht nach einer Kaffeefahrt aus. Hier wurde um die Plätze gefeilt, der moralische Sieger passiert die Ziellinie als Erster! Wer von dieser Veranstaltung nicht begeistert war, sollte sich sein Geld wiedergeben lassen. Es hätte keine Einbuße gegeben für den Verein, denn alle waren zufrieden. Es war die beste Stimmung für eine Veranstaltungspremiere, die man sich vorstellen kann, egal, ob als Gast oder Fahrer, ebenso wie für die fleißigen Organisatoren. Wohl selten wurde Streckensprecher Weidlich so oft von Einzelpersonen und ganzen Teams angesprochen über den Funk das für Lob für eine sehr schöne Veranstaltung mit exzellenter Organisation auszusprechen. Die Zuschauer waren trotz teilweise wechselhaftem Wetter stark vertreten. Weitere Sichtpositionen sorgten für guten Überblick, auch über längere Strecken, außerdem gab es eine Videowand mit den Tabellen der gefahrenen Zeiten und Bildern von der Strecke. Rundum war das ganze professionell aufgebaut und mit großen Initiativen ausgeführt.

Im Wettbewerb hatte jede Klasse ihre Favoriten. In der Klasse 1 war das die Excelsior Manxman von Jürgen Klaus. Dafür wurde er



Stefan Bayer fuhr mit seiner Suzuki RGE 500 sehr beherzt



Wendler/Krieg hautnah am Publikum

auch mit Sieg vor Thomas Hentschel und Dennis Bangshaw (GB) belohnt. In der Klasse 2 belegten die Plätze 1 bis 3 Ladislav Vitvar vor Konrad Kother und Egon Trepte. Unser Freund Franz Kleeman aus Österreich mit seiner blitzsauberen Jawa Junior kam auf Rang drei hinter Ladislav Provza und Michael Landgraf in der Klasse 3.

Für AWO-Kenner begeisterten Mario Vogel und Dieter Messerschmidt mit beherzter Fahrweise in der Klasse vier; er wurde dafür auch mit dem Sieg vor Fanny Vogel und Joseph Honacek belohnt. Lokalmatador und Mitorganisator Steffen Bänsch siegte in der Klasse 5 vor Rudolf Hynček und Ulrich Dölling. Ein absoluter Augen- und Ohrenschmaus in der Klasse 6 war Uwe Schramm auf der Egli Honda EVH 450. Dafür erhielt er den Pokal als Zweiter vor Vaclav Martinek und hinter Clemens Fritsch.

In der gleichen Klasse präsentierte Klaus Rolke aus Leipzig, ein Motorrad-Urgestein und immer noch nicht „alt“ geworden, seinen wunderschönen Domi-Racer, dass selbst der mit Triumph Tiger 100 von 1939 angereiste Brite Dennis Bangshaw respektvoll staunte. Was in der Klasse 7 bei den Gespannen Daniel Geisler mit seinem 125-ccm-Kart (Swiss-hutless Toxuc) zu suchen hatte, fragten sich viele Beobachter. Was er fahrerisch ablieferte war ein totales Schmäckchen.

Man darf wohl sagen, dass er sein Gefährt mit mindestens 120 % an fahrerischer Leistung beherrschte und auch darbot. Aus 125 ccm 50 PS zu zaubern, welche das wie ein Spielzeug anmutende

Reißmann auf seinem 600-ccm-Eigenbau-Kart und Andreas Kunzmann mit Co. Norbert Huster. In der Klasse 8 waren einige rennerfahrene Leute am Start,



Heinz Siegert auf dem MT 77-3 wie in alten Zeiten

Sportgerät bis zu 200 km/h zu treiben und unter drei Sekunden auf 100 km/h zu beschleunigen, nötigt schon Achtung ab. Als er im Sonnenschein dem schnellen Frank Wendler auf der Runde ca. 30 Sek. abnahm, staunte nicht nur der Laie. Er fuhr sich genauso schnell in die Herzen der begeisterten Zuschauer. Den Sieg holten sich bei den Gespannen Klaus Hendrik mit Kathrin Amshock vor dem 76-jährigen Klaus

Jens Löhnig führte vor, wie man eine KTM 690 ordentlich ausreizt (leider nur im Training), mindestens ebenso gut pilotierte Sven Hohl seine 200 PS starke Suzuki GSXR 1000. Es siegte Joachim Rentsch vor Mayk Göttlich und Sven Hohl.

Die Fahrer der Klasse 9 bewiesen mit ihren Formelwagen, wie gut die Strecke doch zu fahren ist, den 1. Platz holte sich Dietmar Reimann. Platz 2 ging an Christi-

hörenswerten Histörchen, so wie wir ihn eben schon lange kennen. Äußerst bemerkenswert aber ist die Tatsache, dass trotz recht beherzter Fahrweise kein Unfall passierte, was ja bei vielen Classic-Veranstaltungen leider schon etwas Seltenes ist.

Ideen für die nächste Veranstaltung 2014 gibt es bereits viele. Für die diesjährigen Teilnehmer sind die Plätze für den nächsten Start reserviert. Mit großer Wahrscheinlichkeit wird es 2014 eine hohe Anzahl an Akteuren geben, viele haben sich noch nicht an den ersten Start getraut, waren zu pessimistisch, aber die es erlebt haben, werden es hinaustragen in die Motorsport-Fachwelt und dazu soll auch dieser Report beitragen.



Harter Zweikampf zwischen Sven Hohl und Jens Löhnig

Weitere Infos unter
msc-oberlausitzer-dreilaendereck.eu